

Abb.: Wolfgang Sauck und Pixabay

Liebe Hohenlockstedterinnen,

als Jesus geboren wurde, zählten die römischen Kaiser zu den mächtigsten Menschen der Welt. Die militärische, politische und kulturelle Unterwerfung der Länder und Völkerstämme nannten sie schönredend „Frieden Roms“. Einen solchen Frieden aber wollte man nicht überall ertragen. Freiheitskämpferinnen traten auf den Plan. Sie verübten Attentate. Es starben unzählige Menschen für ein selbstbestimmtes Leben. So auch in Palästina. Gewalt folgte auf Gewalt. Und ein Ende war nicht in Sicht. Das römische Reich und der Größenwahn seiner Kaiser schienen unersättlich zu sein und ungeheuer stark. Die Schwächeren konnten den Kampf gegen sie nur verlieren.

In diese Ausweglosigkeit wird Jesus hineingeboren. In deine und meine Ausweglosigkeit ebenso wie in die Kämpfe um die Ukraine, in Syrien, im Jemen und überall, wo Krieg herrscht. Mit dem Kind in der Krippe hat Gott seinen Frieden auf die Erde gebracht für alle, die ihn haben wollen. Kommt. Lasst uns nach Bethlehem gehen und machen wir der Barbarei ein Ende. Auch wenn nicht alle Menschen den gleichen Glauben teilen, so kann doch jeder dem Frieden nachjagen. Denn die Ermordung und Vernichtung von Menschen muss ein Ende haben. Wir sind eine Welt!

Verlieren Sie gerade in diesen schwierigen Zeiten nicht den Mut und die Zuversicht. Haben Sie ein frohes Fest und kommen Sie gut ins neue Jahr. Bleiben Sie behütet.

Für den SPD-Ortsverein
Ihre Rositta Krämer

In eigener Sache

Einer der Grundwerte der SPD ist das Streben nach Gerechtigkeit. Gerechtigkeit besteht, wenn jeder Mensch unabhängig von Herkunft oder Geschlecht die gleiche Freiheit und die gleichen Lebenschancen hat.

Ein Werkzeug, Gleichberechtigung der Geschlechter in der Sprache herzustellen, ist das Gendern, also das Anwenden geschlechtergerechter Sprache. Will man in der Sprache allen Geschlechtern gerecht werden, kann der Lesefluss geschriebener Texte zuweilen gestört werden.

Deshalb hat sich die Redaktion der HiB darauf verständigt, in den Artikeln auf das Gendern zu verzichten, und jeweils nur die weibliche Form zu benutzen. Wir drehen den Spieß einmal herum: Gewöhnlich wurde und wird die männliche Form mit der Begründung angewendet, es seien doch auch alle anderen (Geschlechter) damit gemeint. Wir wenden die weibliche Form nun an mit eben derselben Begründung.

Kurze Meldungen

Statistik +++ Zahl der Einwohnerinnen von Hohenlockstedt zum 31.12.2021 laut Statistikamt Nord: 3007 Frauen und 2939 Männer +++ Durchschnittsalter bei 46 Jahren

Bildung +++ Schülerinnen aus der Ukraine an WKS Hohenlockstedt +++ Prüfung der Einstellung von Reinigungskräften direkt beim Schulverband statt Ausführung dieser Leistungen durch externe Firmen

Ortsentwicklung +++ Ortsentwicklungsplan vor Fertigstellung +++ Start der Einwohnerinnenbefragung zur wohnbaulichen Entwicklung

Energie +++ Interessengemeinschaft Alexanderkoppel aktiv gegen hohe Preise in der Fernwärme

Infrastruktur +++ Sanierung Kieler Straße in Vorplanung +++ Realisierung wohl nicht vor 2025

Freizeit und Kultur +++ Prüfung einer weiteren Öffnung des Muna-Waldes durch die Verwaltung +++ 125 Jahre LOLA-Sportschützen Kyffhäuser-Kameradschaft Hohenlockstedt von 1897 e.V. +++ 75 Jahre Reit- und Rennverein Lockstedter Lager und Umgebung e.V.

Sicherheit +++ Übergabe des Gerätewagens Logistik2 an die Freiwillige Feuerwehr Hohenlockstedt

Anders Shoppen!

Die erste Frage meist so gegen 8.00 Uhr am Samstagmorgen nach zwei schönen, aber auch anstrengenden Aufbauarbeiten an Bruni ist immer: "Hast du geschlafen?" Mit einem Augenzwinkern erwidert sie dann: „Vielleicht 2 Stunden, aber ich kenne das ja und das ist in Ordnung“.

Seit fast schon 20 Jahren gibt es diese Basare in Hohenlockstedt. Nachdem die Idee geboren war, dass es toll wäre, einen Secondhandbasar in Hohenlockstedt zu organisieren, ging es mit vielen Helferinnen an die Umsetzung.

Angefangen hat alles mit einem Basar für Kinder- und Spielzeugbedarf am 20.02.2004. Einige Jahre später kam auf Wunsch vieler Käuferinnen noch ein Frauenkleider Secondhandmarkt hinzu. Immer im Frühjahr und Herbst finden diese Märkte in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirchgemeinde statt.

Das Besondere an diesen Secondhandmärkten ist, dass man als Verkäuferin nicht selber wie auf Flohmärkten die Waren verkaufen muss. Das Verkaufen übernimmt das Team der Veranstaltung. Zum Verkauf muss man sich im Vorwege eine Nummer bei der Organisatorin sichern, seine Ware nur noch mit einer Preisvorstellung und seiner Nummer auszeichnen und dann abgeben.

Bis zum Basar haben viele fleißige Helferinnen jedes einzelne Teil noch einmal gesichtet, nach Größen sortiert und ausgelegt. Dies macht den Einkauf übersichtlich.

Viele Menschen aus Hohenlockstedt und aus dem Kreis Steinburg nutzen diese preiswerte und außerdem nachhaltige Möglichkeit des Einkaufens gern.

Mir gefällt die Atmosphäre gerade beim Frauenkleiderbasar besonders. Nirgendwo sonst hat man beim Anprobieren so viel Spaß und bekommt ein Feedback von Anderen, wenn man die Klamotten anprobiert.

Gerade bei den günstigen Preisen ist man auch mal etwas mutiger und kauft etwas „Verrücktes oder Außergewöhnliches“. Neben Kleidung kann man auch Taschen, Schuhe, Bücher, CDs und DVDs käuflich erwerben und natürlich auch zum Kauf anbieten.

Ich bin froh und dankbar dafür, dass es diesen Basar in Hohenlockstedt seit vielen Jahren gibt. Danke an Bruni Rink und an alle Helferinnen, die den Secondhandmarkt betreuen und somit ermöglichen. Über weitere fleißige Hände freut sich das bestehende Team immer sehr.

Also dann auf zum Schauen und Kaufen im nächsten Jahr!!

Gabi Soyka



Die Termine fürs nächste Jahr:
Baby- und Kinderkleider Second-Hand-Markt
11.02.2023 von 9.00 bis 14.00 Uhr

Frauenkleider Second-Hand-Markt
11.03.2023 von 9.00 bis 14.00 Uhr

Wo?

Gemeindehaus an der Evangelischen Kirche
Finnische Allee 27

Anonyme Skatbrüder

Unseren Fraktionsvorsitzenden Jürgen Klein erreichte ein anonymes Schreiben, mit dem ein paar Menschen aus unserer Gemeinde ihr Unbehagen mitteilten. Eigentlich eine Bürgerinnenbeteiligung, die sich jede Gemeindevertreterin wünscht. Warum, fragen wir uns, ist dieser Brief anonym? Jede Bürgerin, die sich um das Leben in ihrer Gemeinde sorgt, sollte ihre Meinung gern auch mit ihrem Namen zeichnen. Das führt im Idealfall zur Diskussion und zur Lösung angesprochener Probleme. Nach einiger Diskussion hat sich die Redaktion der HiB entschlossen, das zugesandte Schreiben und die Antwort Jürgen Kleins zu veröffentlichen. Wir würden uns jedoch freuen, wenn die Absender sich persönlich zu erkennen gäben, um eine ergebnisoffene Diskussion mit ihnen führen zu können.

Die Skatbrüder schreiben:

Lieber Herr Klein

Wir schicken ihnen jetzt einmal eine kleine Beschwerde ,da wir der Meinung sind dass sie sich am besten für die Gemeinde einsetzen

Nehmen sie sich doch bitte mal die Zeit und fahren mit dem Fahrrad die Strassen des Ortes ab Überall dreckige zugewachsene Bordsteinkanten,überhängende Bäume und Sträucher so dass man gezwungen wird auf der Strasse zu gehen oder fahren was ja nicht erlaubt ist

Dann die Kieler Str. für uns ein Schandfleck des Ortes wofür man sich schämem muss,bis vor einer Woche stand das Unkraut auf den Verkehrsinseln noch kniehoch und dann immer noch Stiefmütterchen,wo ist denn der Handels und Gewerbeverein????

Was soll die Geldverschwendung für Frühlingszwiebeln(die sowieso nicht wachsen)

Wo sind die ganzen tollen Veranstaltungen? Wir sind 1989 zugezogen und waren begeistert von dem was hier geboten wurde und jetzt?

Selbst der Ernteumzug wird von Jahr zu Jahr kleiner und auch die Ladiesnight hat nachgelassen warum findet nichts mehr auf dem Marktplatz statt?

Wo sind der alte Holotreff,Mitsommernacht,Stoppelfest ,Gourmetfest usw.Auflagen hin und her ,in anderen Gemeinden klappt es auch man muss nur wollen

Ja,der Marktplatz muss schöner werden aber auch an anderen Ecken bedarf es eine Aufschönung

MfG

Die Skatbrüder

Jürgen Klein antwortet:

Hallo Team „die Skatbrüder“

Zunächst möchte ich mich für Ihren Brief und auch Ihr Lob für meine Arbeit bedanken. Da Sie mir anonym schrieben, möchte ich Ihnen meine Antworten auf diesem Weg geben:

Schmutzige, zugewachsene Bordsteinkanten, überhängende Bäume und Sträucher sind für viele Städte und Gemeinden ein Problem. Grundsätzlich ist jede Eigentümerin selbst für die Pflege ihres Grundstückes und die Einhaltung der Gemeindeordnung verantwortlich. Da appelliere ich ein wenig an die Verantwortlichen und alle Betroffenen. Sind gemeindeeigene Bereiche betroffen, sind wir als Gemeindevertreterinnen für jeden Hinweis auf Missstände dankbar. Der Schadensmelder auf der Homepage der Gemeinde ist hier hilfreich. Melden Sie uns Missstände und es wird versucht, diese schnellstmöglich zu beseitigen.

Von Seiten des Amtes wurde Ende September entschieden, einen eigenen Ordnungsdienst einzurichten. Zwei Mitarbeiterinnen des Amtes werden nun vor allem durch Kellinghusen und Hohenlockstedt fahren, um Missständen auf die Spur zu kommen und z.B. dafür zu sorgen, dass Eigentümerinnen aufgefordert werden, u.a. ihre in den Gehweg ragende Hecke zurückzuschneiden.

Ich persönlich hoffe aber auch auf die Mitarbeit aller Bürgerinnen. Denn manch älterer Mensch ist vielleicht gar nicht mehr in der Lage, solche Arbeiten selbst zu erledigen. Evtl. kann hier Nachbarschaftshilfe die Not lindern.

Zu der hier kritisierten jährlichen Pflanzaktion: Unter dem Motto „Hohenlockstedt blüht auf“, habe ich diese nicht politische Aktion, deren Absicht es ist, unsere Gemeinde zu verschönern, ins Leben gerufen. Die Frühlingszwiebeln werden von mir und weiteren Sponsorinnen vollumfänglich privat bezahlt, so dass der Gemeinde keine Kosten entstehen. Ich muss zugeben, auch ich hätte mir eine üppigere Blütenpracht gewünscht. Die Grundidee bleibt meines Erachtens aber richtig: Nicht nur zuschauen, was andere Menschen für die Gemeinde machen, sondern sich aktiv an der Verschönerung unserer Gemeinde zu beteiligen, ist der richtige Weg. Und ich kann bestätigen, dass bürgerliches Engagement auch noch richtig viel Spaß bringt. Dies gilt im Übrigen auch z.B. für meine Bücherhaus-Initiative oder die jährliche Müll-Sammel-Aktion.

Ein Wort zum Thema Veranstaltungen: Die Gemeinde selbst, die, wie wir wissen, nicht mehr über eine eigene Verwaltung verfügt, organisiert den Finnentag und die Pellkartoffeltage. Das bindet sehr viel Personal und auch Geld. Bei klammen Gemeindefinanzen ist nicht viel mehr machbar.

Darüber hinaus finde ich, dass wir sehr wohl viele guten Veranstaltungen in Hohenlockstedt haben. Dank der Vereine und Verbände, der Freiwilligen Feuerwehr oder privater Initiative gibt es z.B. einen Laternenumzug, die Ladies Night, den Kartoffellauf oder auch größere Sportveranstaltungen. Hier seien exemplarisch die mehreren nationalen und internationalen Meisterschaften der Faustballsparte des TSV Lola genannt. Nicht zuletzt vom M.1 in der Breiten Straße und dem Verein für Kultur und Geschichte werden viele tolle Ausstellungen und Veranstaltungen ausgerichtet.

Wahr ist, dass es den Vereinen und Verbänden oft an helfenden Händen fehlt. Jede Bürgerin ist hier aufgerufen, mitzumachen; denn nur dann kann diese Vielfalt an Veranstaltungen auch in Zukunft erhalten bleiben.

Natürlich können Veranstaltungen und Events auch privat - kommerziell oder nichtkommerziell - auf die Beine gestellt werden. Das ist, besonders ab einer bestimmten Größenordnung, allerdings schwer zu realisieren und birgt große finanzielle Risiken. Hier tut die unsichere wirtschaftliche und politische Gesamtlage - z.B. enorm steigende Energiekosten - ein Übriges.

Ich finde, wir wohnen in einer tollen Gemeinde mit vielen Menschen, die bereit sind, sich für Ihre Gemeinde einzusetzen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Lassen Sie uns weitermachen und gemeinsam versuchen, Hohenlockstedt in den kommenden Jahren zu einem noch schöneren, bunteren und attraktiveren Ort zu machen.

Ihr Jürgen Klein



Moin Herr Bürgermeister

Zu einem Interview trafen sich Hohenlockstedts Bürgermeister Wolfgang Wein und einer seiner Stellvertreter, der Fraktionsvorsitzende der SPD in der Gemeindevertretung, Jürgen Klein



Jürgen Klein (J.K.): Hallo Herr Bürgermeister, moin Wolfgang.

Wolfgang Wein (W.W.): Moin Jürgen.

J.K.: Erst einmal vielen Dank dafür, dass du ein wenig Zeit für unser Gespräch erübrigen kannst. Du bist jetzt fast fünf Jahre Bürgermeister von Hohenlockstedt. Wie hast du diese Zeit rückblickend erlebt?

W.W.: Zunächst einmal möchte ich dir dafür danken, dass du mir die Möglichkeit gibst, aus meiner Tätigkeit als Bürgermeister zu berichten.

Ja, in der Tat sind 5 Jahre (ein halbes Jahrzehnt) nicht spurlos an mir vorbei gegangen. Ich kann aber sagen, dass es auf alle Fälle eine spannende, aber auch sehr zeitintensive Phase in meinem kommunalpolitischen Leben war.

Eines ist für mich unstrittig: Eine Gemeinde in der Größenordnung von Hohenlockstedt ist für einen ehrenamtlichen Bürgermeister eine große, sehr große Herausforderung. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch auf die Unterstützung meiner Familie hinweisen. Hier habe ich viel Verständnis erfahren!

J.K.: Kannst du den Zeitaufwand beziffern, den du und deine Vertreter betreiben müssen, um den Job des Bürgermeisters zu erfüllen?

W.W.: Der zeitliche Aufwand ist in der Tat enorm. Ich stehe täglich mit unserem Rathaus bzw. mit unserer Amtsverwaltung in Verbindung. Eine verbindliche Stundenzahl kann ich nicht angeben. Neben den Sitzungswochen kommen z.B. noch verschiedene Abendtermine hinzu. Ich erwähne immer gern, dass es in Hohenlockstedt ca. 50 Vereine und Verbände gibt. Da gibt es viel zu tun. Kurzum: Ein hauptamtlicher Bürgermeister hätte genügend zu tun, Langeweile ist hier Fehl am Platz.

J.K.: Ich hoffe, die Zusammenarbeit mit Herrn Thara und mir als deinen Stellvertretern funktioniert zu deiner Zufriedenheit.

W.W.: Die Zusammenarbeit mit meinen beiden Vertretern kann ich nur besonders loben. Wir können uns in der Arbeit für unsere Gemeinde gegenseitig aufeinander verlassen. Hier spielt die Parteizugehörigkeit **KEINE** Rolle, es geht immer um unsere Gemeinde.

J.K.: In welchen Bereichen sind wir während deiner Amtszeit als Bürgermeister deiner Meinung nach in Hohenlockstedt vorangekommen?



W.W.: Politisch betrachtet kann man sagen, dass wir durch unsere Zusammenarbeit mit den „Gewandewerken Hohenwestedt“ hinsichtlich der Abwasserversorgung eine gute Entscheidung getroffen haben. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit ist aber noch ausbaufähig. Weiterhin haben wir ein kleines Baugebiet (Ernst-Voss-Kolonie/Nord) erfolgreich umgesetzt. Wir sollten hier aber „am Ball“ bleiben. Auch wenn der Bauboom momentan abgeflacht ist, sollten wir Vorsorge betreiben. Für 2023 erhoffe ich mir die Fertigstellung unseres neuen gemeindlichen Bauhofes. Als moderner

Arbeitgeber muss man auch hier attraktiv sein. Achso: Wir haben übrigens als erste Gemeindevertretung das Thema „Ausamtung“ rechtlich betrachten lassen. Das hat zwar für „Aufregung“ gesorgt, aber nun wissen wir, woran die Gemeinde ist.

J.K.: Im Oktober liefen im Fernsehen ein Film und eine Reportage über die täglichen Anfeindungen, denen viele Bürgermeisterinnen in Deutschland ausgesetzt sind. Wie erlebst du dieses Problem in Hohenlockstedt?“

W.W.: Von persönlichen Anfeindungen gegen mich, die „unterhalb der Gürtellinie“ liegen, kann ich nicht berichten. Ich stelle aber fest, dass es in der Tat „rauer“ im Umgangston geworden ist. So werden manchmal Forderungen gestellt, die man einfach nicht umsetzen kann. Die Menschen sind unzufriedener geworden. Es ist aber dann auch einfach, immer dem Bürgermeister die Schuld daran zu geben! Aber insgesamt lassen sich diese Verbalisierungen aushalten.

J.K.: Jetzt habe ich eine kurze, eher private Fragerunde. Wofür bist du dankbar?

W.W.: Ich bin dankbar dafür, dass meine Familie mich bei meinem Ehrenamt unterstützt.

J.K.: Was kannst du nur mit Humor ertragen?

W.W.: Manche verbalen Angriffe gegen mich lassen sich nur mit (schwarzem) Humor ertragen.

J.K.: Welche Hobbys hast du?

W.W.: Ich bin gern in unserem Garten und gehe regelmäßig in die „Muckiebude“.

J.K.: Reisen deine Frau Birgit und du gern? Wenn ja wohin?

W.W.: Wir reisen in der Tat gern (so es die Zeit zulässt). Gern halten wir uns im Harz auf und sind zudem Fans der Mecklenburgischen Seenplatte. Wir verreisen aber auch gern in den warmen Süden.

J.K.: Eine Frage lässt sich zum Jahresende nicht vermeiden. Welche Wünsche hast du für das Jahr 2023 für die Gemeinde und für dich persönlich?

W.W.: Für das Jahr 2023 wünsche ich mir, dass nach Corona endlich wieder Normalität einkehrt. Ich wünsche mir zudem, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine schnell beendet wird. Das Leid der Menschen ist unerträglich.

Für mich persönlich wünsche ich mir und meiner Familie natürlich Gesundheit und Zufriedenheit. Für unser Hohenlockstedt wünsche ich, dass wir unsere Infrastruktur weiterhin erhalten bzw. ausbauen können. Und zu guter Letzt wünsche ich mir, dass wir die ärztliche Versorgung in Hohenlockstedt verbessern können. Hier rufe ich etwaige interessierte Medizinerinnen auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen! Denn: Hohenlockstedt ist schön, man kann hier gut leben.

J.K.: Wolfgang, vielen Dank für deine Zeit.



Die Fischzucht Knutzen - ein Hohenlockstedter Traditionsbetrieb



Etwas ausserhalb von Hohenlockstedt liegt die Teichanlage der Fischzucht Knutzen. Sie gehört zum Ortsteil Springhoe. Die ersten Teiche entstanden schon in den achtziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts, als nach dem Torfabbau große Mulden im Gelände verblieben. Damals beschloss das Land Schleswig-Holstein, diese „Lunken“ zu nutzen und daraus Fischteiche zu bauen. So wurde eine Fischversuchsanstalt gegründet. Es stellte sich heraus, dass der Karpfen die perfekte Fischart für die hier vorliegenden Bedingungen ist. Karpfenvermehrung und der Verkauf der lebenden Fische als Besatzkarpfen waren viele Jahre Hauptstandbein des Betriebes.

1930 wurde das Gelände mit der dazugehörigen Hofstelle an Johannes Knutzen, den Großvater des heutigen Eigentümers, verkauft und damit privatisiert.

Johannes Knutzen vererbte den Betrieb seinem Sohn Hans-Heinrich, der die Fischzucht seinem Bruder Jens Knutzen verpachtete, um sich selbst auf die dazugehörige Landwirtschaft mit Milchvieh und Ackerbau konzentrieren zu können.

Nach Ablauf des Pachtvertrages übernahm 1998 Jürgen Knutzen, der Sohn von Hans-Heinrich, die Fischzucht und bewirtschaftet diese seitdem zusammen mit seiner Frau Ursula Knutzen. Beide sind gelernte Fischwirtinnen. Die teichwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 30 ha.

Neben dem Ehepaar Knutzen arbeiten ein Geselle, ein Azubi und eine Aushilfe in der Fischzucht. Tochter Tanja hat Fischwirtin gelernt und studiert jetzt Umweltsicherung. Sie hilft im Familienbetrieb mit, so oft sie kann.

Im 1999 gebauten Betriebsgebäude befindet sich ein Hofladen für die Direktvermarktung mit angeschlossener Fischverarbeitung und Räuchererei. Geräuchert wird in einem traditionellen Altonaer Ofen mit eigenem Erlenholz.

Eine eigene kleine Rezeptesammlung in der Reihe „Das Hofkochbuch“ ist Mitte November 2022 herausgekommen. Darin finden interessierte Kundinnen Ideen zur Zubereitung von

Karpfen, Forellen, Bachsaiblingen und einige Informationen rund um den Fisch und die Teichwirtschaft. **(Verkauf im Hofladen und online im Shop des Verlages „Die Seite“ für 4,50€)**

2018 schließlich wurde ein zweites Betriebsgebäude errichtet. Der dort befindliche Seminarraum wird für Tagungen, Workshops und andere Veranstaltungen vermietet. So steht der Betrieb mittlerweile auf mehreren Standbeinen, die das wirtschaftliche Bestehen sichern sollen.

Zum einen werden im Hofladen neben Frisch- und Räucherfisch verschiedene andere regionale Produkte zum Kauf angeboten.

In den saisonabhängig mit Forellen, Bachsaiblingen, Goldforellen und Karpfen besetzten vier Angelteichen können Anglerinnen ihre Fische, die nach Fanggewicht abgerechnet werden, selbst fangen. Angelschnupperkurse für interessierte Angel-Anfängerinnen aller Altersgruppen vermitteln erste Kenntnisse im Umgang mit der Angelrute.

Ein weiteres wichtiges Standbein des Betriebes ist der **außerschulische Lernort**.

In der Zusammenarbeit mit Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen werden vielfältige Themen behandelt, wie z.B. das Leben von und mit der Natur oder die Möglichkeit nachhaltiger Produktion hochwertiger Lebensmittel am Beispiel einer extensiven Karpfenteichwirtschaft.

Gruppen ab zehn Personen können ein Fischessen auch in Verbindung mit einer Betriebsführung buchen.

Nicht zuletzt bietet der Partyservice auf Bestellung individuell zusammengestellte Räucherfischplatten für Selbstabholer.

Eine gute Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist für die Fischzucht Knutzen unerlässlich. So arbeitet der Betrieb mit der Landwirtschafts-



kammer, dem Fischereiverband, den Nordbauern, Gutes vom Hof, WIR FISCHEN SH und dem Landessportfischerverband zusammen, engagiert sich bei verschiedenen Projekten zu Themen wie Tierwohl in der Aquakultur, Ottermonitoring, Umweltbildung oder Nachhaltigkeit.

Die idyllische Teichlandschaft wird gern als Naherholungsgebiet genutzt und bietet einen idealen Lebensraum für Flora und Fauna. Neben vielen, zum Teil seltenen Pflanzen haben sich auch sehr viele Wildtiere angesiedelt, darunter auch fischfressende Arten wie Fischotter, Seeadler, Fischadler, Kormoran, Gänsesäger, Graureiher, Silberreiher, Eisvogel.

Wirtschaftlich gesehen stellt die Idylle ein großes Problem für den Betrieb dar. Da fast alle dieser Tierarten geschützt sind und sich ihre Anzahl stark vergrößert hat, sind die Fischverluste sehr hoch. Aktuell verzeichnet die Fischzucht Knutzen durch die hohe Prädatorendichte rund 50% Verluste bei den Karpfen. Der wirtschaftliche Schaden ist enorm und die Tendenz steigend.

Besatzkarpfen, die bis zur Speisefischgröße noch ein oder zwei Jahre wachsen müssen, werden zugekauft, weil die eigene Nachzucht bei Weitem nicht ausreicht. Zu viele Fische werden aufgefressen. Die Lage auf dem Markt wird allerdings immer schwieriger. So sind Besatzkarpfen kaum noch zu bekommen, Bachsaiblinge werden vorwiegend aus Dänemark zugekauft.

Jedoch ist auch dieser Markt durch den Krieg in der Ukraine besonders angespannt. Steigende Einkaufspreise und somit auch steigende Verkaufspreise für jede Art von Süßwasserfischen belasten das Geschäft. Einige andere Fischzuchten mussten schon schließen, weil sie die aktuellen Futter- und Energie-Kosten nicht aufbringen können.

Auch die Corona-Pandemie hat ihre Einflüsse auf die Direktvermarktung. Fisch ist für viele Menschen kein Grundnahrungsmittel und deshalb verzichtbar.

Zum Glück hat die Fischzucht Knutzen viele treue Stamm- und auch immer wieder Neukundinnen, die Fisch auf ihrem Speiseplan haben und den Weg nach Springhoe nicht scheuen, um ihren Fisch zu kaufen.

Auch die Zahl der Anglerinnen, die sich ihre Fi-

sche selbst fangen, ist glücklicherweise noch recht hoch, so dass der Hofladenverkauf auch unter den aktuellen Bedingungen weitergeht.

Gerade jetzt im Advent und zu Silvester wird traditionell Karpfen gegessen, auch Räucherfisch hat wieder Hochsaison.



Die Herausforderungen und Fragen für die Zukunft des Betriebes sind vielfältig.

Wie steht es um den Ausbau der Aktivitäten im außerschulischen Lernort und die Steigerung der Nutzung des Seminarraumes durch Vermietung?

Wie umgehen mit dem Klimawandel: Wassermangel, niedrige Wasserstände, zu wenig Wasserzufluss?

Muss das Teich-Management umstrukturiert werden? Etwa durch die Anpassung der Fischarten?

Herausforderung Prädatoren: Wie soll mit den hohen Fischverlusten umgegangen werden? Sollen Nachzucht und Laichfische durch Fischhaltung unter Dach geschützt werden? Indoor-Fischhaltung könnte notwendig werden.

Schließlich geht es um die Betriebsübernahme durch die nächste Generation durch Tochter Tanja. Kann der Betrieb als Vollerwerbsbetrieb überleben oder gelingt das nur im Nebenerwerb, mit welchen Schwerpunkten und Betriebsstandbeinen?

Eine spannende Aufgabe für die Zukunft.

Ursula Knutzen



Das Water Tower Festival lebt



Nach acht Jahren Pause fand in diesem Jahr endlich wieder Hohenlockstedts beliebtes Rock Festival statt. Ursprünglich war das Comeback schon für 2020 geplant, aber die Corona-Pandemie machte den Veranstalterinnen einen Strich durch die Rechnung. Für Hohenlockstedt und Umgebung ist dieses Festival ein wichtiger Baustein der kulturellen Vielfalt.

Seinen Ursprung hat das Festival im Jugendzentrum Hohenlockstedt. Organisiert von Mitgliedern des Kinder- und Jugendparlaments galt es als Musterbeispiel für erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit. 2010 wurde die Bühne erstmals eröffnet. In den darauffolgenden vier Jahren entwickelte sich das Festival im Raum Hohenlockstedt zur Institution. Aber wie so oft bei ehrenamtlichen Aktivitäten hängt vieles vom Engagement weniger Personen ab. Als die Gruppe jugendlicher Musikenthusiastinnen Hohenlockstedt zur Lehre oder zum Studium verließ, gab es keine Nachfolgerinnen, die mit der Organisation eines für Hohenlockstedter Verhältnisse großen Festivals vertraut gemacht werden konnten.

2019 dann die Rückkehr. Initiiert vom ehemaligen „Jugendparlamentarier“ Jerome Retzlaff, wurde der gemeinnützige Verein „Water Tower Festival e.V.“ gegründet, um für die Wiederbelebung des Festivals moralische und finanzielle Unterstützung einwerben zu können. Eine Sache war von vornherein klar: Das Festival sollte keine Gewinne erwirtschaften und nicht zu einem zweiten Wackeln werden, wie bisweilen scherzhaft angemerkt wurde. Das Festival war schon immer vor allem für die Kinder und Jugendlichen in der Umgebung gedacht.

Es konnten diverse Sponsorinnen gewonnen werden. Die zusätzliche Unterstützung durch die Förderstiftung des Kreis Steinburg gab den Organisatorinnen den nötigen finanziellen Spielraum, um die Planung voranzutreiben. Ohne die Unterstützung der Sponsorinnen wäre diese Veranstaltung so nicht möglich gewesen. Der

Dank geht an die Firma Otte, die Itzehoer Versicherungen, die Sparkasse Westholstein und an die Firma Pohl Boskamp, die, wie auch schon in der Vergangenheit, für die

Neuaufgabe des Festivals die Kartoffelhalle zur Verfügung stellte. Mit der großartigen Akustik und dem Charme des ehemaligen Agrar-Lagers ist dieses Gelände wie geschaffen für ein kleines Rock Festival.

Die niedrig gehaltenen Eintrittspreise, die Musikerinnen aus der Region und das sorgfältige Jugendschutzkonzept sind Markenzeichen des Festivals. So werden z.B. die Besucherinnen in Altersklassen eingeteilt und entsprechend mit verschiedenen farbigen Bändern markiert (Grün, Gelb, Rot), um zu verhindern, dass Alkohol an Kinder ausgeschenkt wird.

Am 3. September war es endlich so weit. Ca. 400 Besucherinnen konnten bei perfektem Festival



Wetter allerbeste Rockmusik genießen. Die Außenbereiche um die Halle herum wurden für die Pausen aufwändig mit alten Sofas hergerichtet und die ansässige Gastronomie versorgte alle Besucherinnen und Helferinnen mit Getränken und Speisen.

Auf die Frage, ob er mit der Publikumszahl zufrieden sei, antwortete Jerome Retzlaff: „Ja, nach so einer langen Pause und mit der parallel stattfindenden Scheunenfete in Hohenasperde war das ordentlich. Mehr ist natürlich immer schön. Knapp doppelt so viele Besucherinnen hätten auf dem Gelände Platz gefunden.“ Das Angebot an nicht volljährige Jugendliche, das Ticket für 5€ anstatt 10€ zu erstehen, wurde gut angenommen. Wenngleich die Veranstalterinnen auch dort Luft nach oben sehen.

Als sich am Anfang des Jahres die Corona Situation entspannte und sich die Aussicht auf die Ausrichtung des Festivals deutlich verbesserte, begann die Auswahl der Bands. Es gab viele Bewerbungen und die Auswahl fiel den Veranstalterinnen nicht leicht. Aber letztendlich wurde ein guter Mix aus verschiedenen Spielarten der Rockmusik gefunden. Es wurden sowohl



deutschsprachige als auch englisch singende Bands ausgewählt. Viele der Bands bzw. deren Mitglieder haben ihre Wurzeln in der Region und sind z.T. auch schon vor vielen Jahren beim WTF aufgetreten.

In Einem sticht die Neuauflage des Festivals hervor: Die Qualität der Bands und des Sounds hat es so noch nicht gegeben. Es ist beeindruckend, mit welcher Professionalität die Bands ihre Konzerte gegeben haben.

Ausblick

Die Organisation ist mit viel Mühe verbunden, wovon ein großer Batzen bei Jerome Retzlaff

hängen blieb, der die viele Arbeit neben Beruf und Familie erbringen musste. Um die Zukunft des Festivals zu sichern und die Arbeit besser zu verteilen, wirbt der Verein gerade um weitere Unterstützerinnen. Nur so kann eine Planung für 2023 beginnen. Interessierte können sich per Email unter wtfholo@gmail.com melden.

Es wäre wünschenswert, würden sich viele Jugendliche als Mitorganisatorinnen beteiligen. Dann könnte man die Organisationsstruktur erhalten, bei der erfahrene Mitglieder des Organisationsteams Nachrückerinnen „anlernen“ und an die Festival-Organisation heranzuführen.

Tobias Soyka

Weitere Infos über das WTF gibt es hier:



www.wtfholo.de
www.facebook.com/wtfholo
wtfholo@gmail.com
www.wtfholo.de/line-up/



Bilder: Patrick Tobien

Neuigkeiten aus dem Högerbau

Fortschritte auf der Baustelle

Die Arthur Boskamp-Stiftung hat 2018 das ehemalige Soldatenheim in der Kieler Straße gekauft und damit die Verantwortung für das größte Denkmal in Hohenlockstedt übernommen. Nach einer längeren Phase der Planungen und Rückbauten wurde im Mai 2022 mit der Dachsanierung begonnen. Unser Hauptproblem war der Zustand des großen Saaldachs. Dieses hatte sich im Lauf der Jahre bewegt und teilweise um bis zu 5 cm verschoben. Der Grund dafür war, dass die Auflagerkonsolen wohl bereits kurz nach der Errichtung des Gebäudes durch Trocknung des Holzes zunächst geschrumpft und dann infolge des Winddrucks aus ihren Verankerungen im Mauerwerk gerutscht sind (Abb. 2).



Abb. 1

Deswegen war der 1. November 2022 für die Dachsanierung ein echter Meilenstein: Mit vereinten Kräften und mit Hilfe von altmodischen manuellen Hubvorrichtungen namens Daumenkraft (Abb. 3) haben die Zimmerer der Firma Kraushaar aus Nützen, die Architekten Yves Kerschkamp und Stefan Hinz (*Archi-Tektur PartG mbB*, Kiel) und Winni Mende von der Arthur Boskamp-Stiftung die Konsolenaufleger an die richtige Position zurückgeschoben (Abb. 4 und 5). Die Balken wurden vorsichtig und kontrolliert angehoben und dann durch Schieben, Ziehen und Drücken in ihre ursprüngliche Lage zurückgebracht. In Zukunft wird das Dach, das bisher nur durch seine Eigenlast und die sogenannte „Seitenreibung der Auflagerbalken“ gehalten wurde, zusätzlich mit Abspannungen an einer neuen Stahlbetondecke gesichert werden, die im September 2022 im vorderen Bereich über dem Treppenraum gegossen wurde.

Nach dieser Aktion können nun endlich auch die Sanierung der Seitendächer und die anderen Zimmererarbeiten für die Rekonstruktion des Dachs angegangen werden. Die achteckige "Laterne", die früher auf der Mitte des Saaldaches stand, und die Gauben, die bei der letzten Dachsanierung entfernt wurden, werden nach den alten Plänen und Fotos wiederhergestellt (Abb. 1). Gebaut werden sie vor Ort auf der Baustelle, damit sie an das Gebäude angepasst werden können. Die Turmuhr mit zwei Zifferblättern ist bereits nachgebaut worden (bei der Firma W. Iversen, Dimier & Cie. Nachf. GmbH & Co. KG in Hamburg) und wartet jetzt auf ihren Einbau (Abb. 6). Sie wurde durch eine Förderung des Denkmalfonds Schleswig-Holstein e.V. finanziert.

Wenn das Wetter mitspielt, werden wir im Januar 2023 mit der Fassadensanierung beginnen. Ziel ist es, die Fassade im April 2023 fertigzustellen.

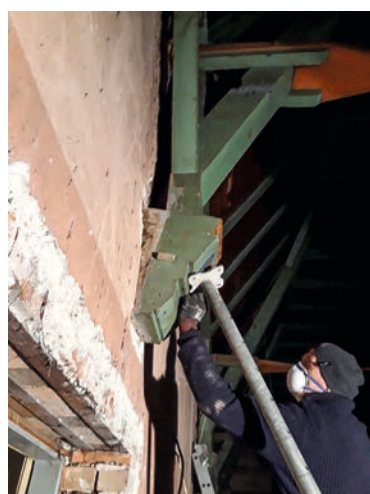


Abb.2



Abb.3



Abb.4

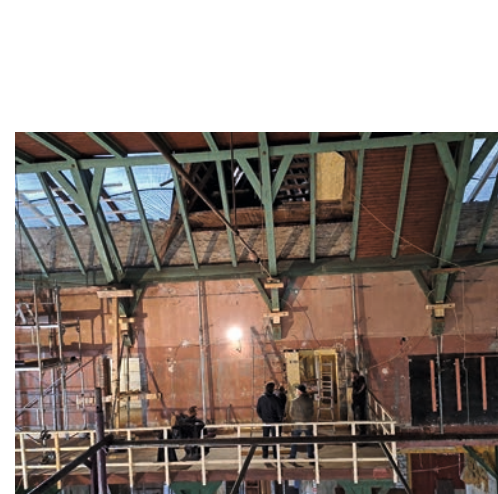


Abb.5

Abb. 1: Soldatenheim, Postkarte, um 1912, Farblithographie

Abb. 2: Herausgerutschte Auflagerkonsolen, Foto: Winni Mende

Abb. 3: Daumenkraft, Foto: Winni Mende

Abb. 4: Zurückschieben der Konsolenaufleger, 1. November 2022, Foto: Yves Kerschkamp

Abb. 5: Zurückschieben der Konsolenaufleger, 1. November 2022, Foto: Yves Kerschkamp

Pilotprojekt: Photovoltaik und Denkmalschutz

Der Högerbau soll auch ein Pilotprojekt im Bereich denkmalgeschützter Bauten in Schleswig-Holstein werden: Geplant ist, in die Dacheindeckung eine Photovoltaik-Anlage einzubauen. Diese wird in der Farbe der Dachziegel rot eingefärbt und deswegen kaum sichtbar sein. Aus diesem Grund kann sie aber auch nur 70 Prozent der Energie herstellen, die man mit einer schwarzen Anlage gewinnen könnte. Dennoch wäre dies für Schleswig-Holstein eine große Neuerung, denn bisher hat der Denkmalschutz keine PV-Anlagen auf den Dächern denkmalgeschützter Häuser genehmigt. Nun hat sich etwas geändert und Denkmalschutz und klimaneutrale Energieversorgung nähern sich an - wir freuen uns darüber!

Die zukünftige Nutzung

Unsere Planungen sehen für den Högerbau in Zukunft eine gemischte Nutzung vor. Wir hoffen, dass das Gebäude ein soziokulturelles Zentrum und ein neuer Ort der Gemeinschaft nahe der belebten Dorfmitte werden wird. In den sechs Gästewohnungen sollen im Rahmen von holo:deck, einem neuen Residenzprogramm, Künstlerinnen, Kuratorinnen und Wissenschaftlerinnen jeweils für ein paar Monate in Hohenlockstedt leben und arbeiten. Auf der Sonnenseite entstehen drei schöne Mietwohnungen. Der große Saal wird für Veranstaltungen nutzbar sein und in der ehemaligen Küche im Souterrain soll eine Gaststätte oder ein Café eröffnet werden.

Führungen durch den Högerbau

Nach dem großen Interesse an den Führungen durch den Högerbau am Tag der offenen Tür 2021 hat die Arthur Boskamp-Stiftung in Zusammenarbeit mit der VHS Hohenlockstedt seit Januar 2022 an jedem ersten Samstag im Monat kostenlose Führungen angeboten. Die nächsten Führungen finden ganztägig am Finnentag, dem 25.02.2023, sowie am 29.04.2023 und am 24.06.2023 statt. Nach Absprache können auch an anderen Terminen Führungen gebucht werden.

Finnentag 2023

In Finnland besteht ein großes Interesse am ehemaligen Soldatenheim, denn es gilt als Wiege der dortigen Soldatenheimbewegung, die bis heute sehr aktiv ist. Auch deswegen hat das M.1-Team beschlossen, den Tag der offenen Tür des Högerbaus auf den Finnentag am 25.02.2023 zu legen. Geplant ist, den Finnentag um ein kulturelles Programm zu erweitern. Dazu ist eine längerfristige Zusammenarbeit mit dem Finnland-Institut in Berlin und dem finnischen Künstlerinnenhaus Abramshus in Vörå, 56 km entfernt von Lapua, geplant. In 2023 geht es um das Thema Sauna: Geplant ist, am Högerbau eine mobile Sauna aufzustellen und einen Sauna-Film aus Finnland zu zeigen.

Die Arthur Boskamp-Stiftung wird in 2022/23 ungefähr 1 Million Euro Eigenkapital für die Sanierung des Högerbaus einbringen. Das ist viel, aber noch weit entfernt von den 7,5 Millionen, die insgesamt benötigt werden. Deswegen arbeitet das kleine Team der Stiftung augenblicklich vor allem am Högerbau. Die Kulturarbeit ist zurückgefahren worden, damit die Arbeitszeit genutzt werden kann, um Förderanträge zu stellen. Das ist sehr mühselig, Wir haben manchmal Erfolg. Manchmal auch nicht.

Aber wir haben gut gearbeitet und daher viele Anträge bewilligt bekommen. Zu den bewilligten Förderungen gehören etwa 5.000 Euro für die Turmuhr durch den Denkmalfonds Schleswig-Holstein e.V., 200.000 Euro von der Gemeinde Hohenlockstedt für die Dachsanierung, zweimal 350.000 Euro von der Hermann Reemtsma Stiftung, 40.000 Euro von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, 80.000 Euro



Abb. 6: Turmuhr in der Kiste, Foto: Fa. W. Iversen, Dimier & Cie. Nachf. GmbH & Co. KG, Hamburg

Förderungen/Finanzierung

von der Förderstiftung des Kreises Steinburg, 80.0000 Euro EU-Gelder von der Aktivregion Holsteiner Auenland sowie 50.000 Euro vom Landesamt für Denkmalpflege und 450.000 Euro vom Denkmalschutz-Sonderprogramm der BKM (Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien). Aus der regionalen Wirtschaft kamen bereits 100.000 Euro zusammen. Eine ganze Reihe weiterer Förderanträge sind bereits gestellt, aber noch nicht entschieden worden.

Durch diese Förderungen haben viele Menschen und Institutionen die Bedeutung des Gebäudes bestätigt und unser Nutzungskonzept anerkannt. Sie helfen uns, den Högerbau zu einem neuen kulturellen Zentrum im Kreis Steinburg zu entwickeln. Zusätzlich wird mit jeder Bewilligung von Fördergeldern der Ort Hohenlockstedt mit seiner besonderen Geschichte sichtbar. Ein weiterer Antrag auf Förderung durch die BKM wurde zwar nicht bewilligt, aber es wurde uns immerhin mitgeteilt, dass dem Högerbau der Status „National wertvolles Kulturdenkmal“ zukäme - und dass wir es wieder probieren sollten. Was wir getan haben.

Wir hoffen, dass wir mit großem Einsatz weitere Fördergelder einwerben können, und sind guter Dinge, dass wir mit unseren fantastischen Mitarbeiterinnen, Handwerkerinnen und Architekten unser Ziel erreichen werden, den Högerbau zu sanieren und in einen Ort der Gemeinschaft für die Region umzugestalten.

Ulrike Boskamp

„Vorsitzende des Stiftungsvorstands,
Arthur Boskamp-Stiftung“

SPD Hohenlockstedt stellt sich für die Kommunalwahl 2023 auf ———

Am 29. Oktober trafen sich die Mitglieder von Vorstand und Fraktion der SPD Hohenlockstedt gemeinsam mit interessierten Mitgliedern des Ortsvereins in dem Seminarraum der Fischzucht Knutzen zu einer Klausurtagung. Die Tagung war der Auftakt zur Vorbereitung auf die Kommunalwahl am 14. Mai 2023. Die SPD Hohenlockstedt stellt sich hierfür nicht nur personell neu auf, sondern arbeitet auch an einem neuen Programm, um Hohenlockstedt als liebens- und lebenswerten Ort zu erhalten und zukunftsfähig zu machen.

„Wir stehen vor immensen Veränderungen unseres Lebens - im Großen und im Kleinen. Ist unsere Gemeinde bereit für diesen gesellschaftlichen Wandel? Wie soll sich Hohenlockstedt entwickeln? Was wünschen wir uns für unseren Ort? Dies sind die zentralen Fragen, auf die wir eine Antwort geben wollen“, fasste der Vorsitzende der SPD-Fraktion Jürgen Klein die lebhafteste Diskussion zusammen.

Die Teilnehmerinnen entwickelten Ideen zu den Themen Pflege und Gesundheit, Tourismus und Kultur, Umwelt und Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Digitalisierung, Verkehr und Infrastruktur, Ortsentwicklung und vieles mehr. Zugleich wurde überlegt, welche Möglichkeiten bestehen, die Bürgerinnen noch stärker an den politischen Entscheidungen in der Gemeinde zu beteiligen. Die gemeinsame Arbeit mündete in dem Entwurf für ein Programm des SPD Ortsvereins Hohenlockstedt zur Kommunalwahl, die im nächsten Jahr stattfindet.

Schließlich wurden die Kandidatinnen für die Wahlkreise und die Liste vorgeschlagen, deren Aufstellung durch die Mitgliederversammlung im Frühjahr nächsten Jahres erfolgt.

„Unser Ziel ist es, möglichst breit aufgestellt in die Kommunalwahl 2023 zu ziehen, um den Wählerinnen ein bestmögliches Angebot zu machen. Unser Team für Hohenlockstedt ist sehr divers, es vereint Fachwissen und Erfahrung aus den unterschiedlichsten Bereichen“, so der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Niklas Sievers.

Am Ende des Tages waren sich Jürgen Klein und Niklas Sievers einig: „Die Klausurtagung war ein großer Erfolg, unser besonderer Dank gilt Ursula und Jürgen Knutzen sowie deren fleißigen Mitarbeiterinnen. Weitere Veranstaltungen dieser Art werden in Kürze folgen. Das gesamte Team der SPD Hohenlockstedt freut sich bereits auf die anstehende Kommunalwahl 2023.“

Unsere Kandidatinnen für die Kreistagswahl 2023

Als erste Partei im Kreis Steinburg hat der SPD Kreisverband seine Direkt- und Listenkandidatinnen für die Kreistagswahl im Mai 2023 aufgestellt.

Aus dem SPD Ortsverein Hohenlockstedt haben es gleich zwei Mitglieder unter die ersten 5 Listenplätze geschafft. Auf Listenplatz 4 wurde unser Juso-Mitglied Carola Stahmann aus Peisen gewählt. Sie wird als Direktkandidatin für den Wahlkreis 18 antreten. Zu diesem gehören unter anderem Oelixdorf, Lohbarbek und die Moordörfer.

Auf dem Listenplatz 5 hat es mit Jürgen Klein ein Hohenlockstedter geschafft, der über große Fachkompetenz und einige Jahre an Erfahrung im Kreistag verfügt. Er tritt als Direktkandidat für Wahlkreis 9 in Hohenlockstedt an.

Beiden wünschen wir auf diesem Wege viel Erfolg bei der anstehenden Kreistagswahl.



Gabi Soyka

Ich war dann mal weg...

Ein Engländer war beruflich ein paar Wochen in Amerika. Als er nicht länger bleiben wollte, entschuldigte er sich und sagte: „Meine Wurzeln sind vertrocknet. Sie brauchen Wasser.“ So geschehen in einem Spielfilm.

So geschehen auch mit mir. 12 Jahre lebten und arbeiteten mein Mann und ich in Nordhessen. Davor lebten und arbeiteten wir 13 Jahre in Hohenlockstedt. Wie habe ich sie vermisst: Land und Leute, das Meer, die Deiche und die Schafe. Die Freundinnen aus Kirche und Freikirche und meine Genossinnen.

Wie hier in Hohenlockstedt setzte ich mich auch in Nordhessen als Gemeindevertreterin für die Belange vor Ort ein. Später wurde ich in den Kreistag gewählt, wo ich mich um eine faire Auseinandersetzung mit den übrigen Fraktionen bemühte. Das gelang nicht immer, aber immer öfter.

Auch in der Gemeindevertretung hatte ich hier und da Erfolgserlebnisse, wie im folgendem Beispiel: Hier in Hohenlockstedt können Einwohnerinnen während der obligatorischen Einwohnerinnenfragestunde ihre Fragen stellen, sich so um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern und sich Gehör verschaffen. So nicht in Allendorf in Nordhessen. Dort konnte man als

Zuschauerin bloß schweigend an den Sitzungen teilnehmen. Das war ich nicht gewohnt. Das musste sich ändern. Nach einigem hin und her wurde auch in Allendorf eine Einwohnerinnenfragestunde auf die Tagesordnung der Gemeindevertreterinnensitzungen genommen. Geht doch! Manchmal muss man bloß dranbleiben.

Ich war dann mal weg – und bin wieder da. Hohenlockstedt ist ein guter Ort. Es lohnt sich, ihn noch liebenswerter zu machen. Ich bin dabei.

Rositta Krämer

Hohenlockstedt



Allendorf



Hohenlockstedt

Pflege- und Gesundheitsversorgung in Hohenlockstedt

Wir leben in turbulenten Zeiten, welche nicht nur die Politik sondern auch jede Einzelne vor bisher ungekannte Herausforderungen stellen und besondere Lösungsansätze erfordern. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise beziehungsweise die derzeit hohe Inflation sowie der Klimawandel seien hierfür nur beispielhaft erwähnt. In seiner prägnanten Art sagte Helmut Schmidt einmal: „In der Krise beweist sich der Charakter“. Fast so, als hätte er darauf antworten wollen, wird dem US-amerikanischen Bürgerrechtler Martin Luther King das Zitat zugeschrieben: „In jeder Krise gibt es nicht nur eine Chance, sondern auch eine Möglichkeit“.

Die Bewertung, wie Regierung, Politik und agierende Personen Chancen und Möglichkeiten genutzt haben, obliegt jedem selbst und geht naturgemäß weit auseinander. Dennoch lässt sich feststellen, dass in Anbetracht der genannten Herausforderungen innerhalb kürzester Zeit neue Gesetze, Richtlinien, Verordnungen und Beschlüsse gefasst worden sind, um diesen zu begegnen.

Arbeitgeberinnen haben ihren Mitarbeitenden HomeOffice ermöglicht (beziehungsweise ermöglichen müssen). Die Digitalisierung wurde flächendeckend intensiv vorangetrieben und somit die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren und arbeiten, nachhaltig verändert. Die Pandemiesituation erforderte es, beispielsweise eine Bescheinigung zur Arbeitsunfähigkeit ohne Praxisbesuch erhalten zu können. Die Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche sind erheblich und fördern bei vielen Menschen das Entstehen von Depressionen, Angststörungen sowie psychosomatischen Beschwerden. Unter der Krise leiden auch und vor

allem Kinder und Jugendliche sowie Rentnerinnen.

Laut einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2022 gehört trotz mehrerer Spannungsfelder die Gesundheitspolitik für die Menschen in Schleswig-Holstein zu den relevantesten Themen. So stufen neun von zehn Befragten das Thema Gesundheit als wichtig oder sehr wichtig ein. Damit ist die Gesundheitspolitik für die Schleswig-Holsteinerinnen das Thema Nummer eins.

Mehr als 90 Prozent schätzen es ergänzend als wichtig oder sehr wichtig ein, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten. Mit Blick auf die nicht nur in den medizinischen stationären und ambulanten Einrichtungen andauernde Pandemie sind die seit Jahren aus dem Pflegeberuf flüchtenden Pflegekräfte ein Problem, das durch die immer mehr an Fahrt aufnehmende Akademisierung der Pflege allein nicht gelöst werden kann. Denn es fehlt überall an Pflegefachpersonal.



Rund 90 Prozent der Befragten sprachen sich in der Forsa-Umfrage für eine bessere Bezahlung, attraktive Arbeitszeitmodelle und gesundheitsfördernde Angebote aus, um die Anzahl der Pflegekräfte sinnvoll zu erhöhen. Bereits jetzt leistet sich Deutschland im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft mit mehr als 12% des Bruttoinlandsprodukts eines der teuersten Gesundheitssysteme der Welt. Ob die notwendigen Investitionen in das Gesundheitssystem in Anbetracht ebenso wichtiger durch die Bundesregierung auf den Weg gebrachter enormer Soforthilfen und Preisbremsen den Erwartungen und vor allem den Erfordernissen entsprechen werden, bleibt abzuwarten.

Im Bereich der Pflegeversorgung hat sich in Hohenlockstedt in den letzten Jahren einiges getan. So hat das „Alten- und Pflegeheim Haus Annelie“ 2021 mit der Übernahme durch die „inter pares“ Unternehmensgruppe die Betreiberin gewechselt. Zudem wird Hohenlockstedt nach dem abgeschlossenen Umbau mit dem „Pflegezentrum Breite Straße Hohenlockstedt“ wieder über eine zweite stationäre Pflegeeinrichtungen in privater Trägerschaft verfügen.

Der „Hohenlockstedter Pflegedienst“ ist im Jahr 2021 vom Sohn der Unternehmensgründerin übernommen worden und somit in der 2. Generation angekommen. Zudem hat sich mit „kenbi“ ein weiterer Pflegedienst in Hohenlockstedt niedergelassen. Im Bereich der Pflegeversorgung scheint Hohenlockstedt also zumindest strukturell für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Deren Fundament bildet neben einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Pflegekräfte auch eine adäquate Ärztinnenversorgung. Dementsprechend ist es hierbei mit Verweis auf die Bundespolitik wichtig, eine bessere regionale Verteilung der Arztpraxen zu fördern, um in schwächer besiedelten Gegenden mehr Arztpraxen einzurichten.

Da die ärztliche Versorgung auch in Hohenlockstedt seit längerer Zeit ein aktuelles Thema ist, lohnt es sich, den Blick auf unsere Gemeinde zu richten.

Zwar verfügt Hohenlockstedt seit Ende 2020 über eine behindertengerechte und barrierefrei erreichbare Arztpraxis in den Räumlichkeiten des Rathauses, allerdings schloss in diesem Jahr die Arztpraxis in der Kieler Straße dauerhaft ihre Pforten und hinterlässt ohne Nachfolgerin eine große Lücke.

Alternativ beziehungsweise ergänzend könnten hierbei inzwischen gut angelaufene Konzepte wie die Telemedizin (Arztbesuch per Video) hilfreich sein. Online-Sprechstunden sind bundesweit inzwischen fester Bestandteil der ärztlichen Versorgung. Die Musterberufsordnung der Ärztinnen erlaubt bereits seit 2018 die ausschließliche Fernbehandlung ohne vorherigen persönlichen Erstkontakt zwischen Ärztin und Patientin, „...wenn dies ärztlich vertretbar ist und die erforderliche ärztliche Sorgfalt gewahrt und die Patientin über die Besonderheiten der ausschließlichen Beratung und Behandlung über Kommunikationsmedien aufgeklärt worden ist (§ 7 Abs. 4 MBO-Ä)“.



Seit dem 1. April 2019 sind online durchgeführte Sprechstunden auch gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen abrechenbar. Neben dem Angebot an sich sind die technische Ausstattung der Teilnehmenden, ein gewisses technisches Verständnis sowie die Bereitschaft, sich auf diese neue Form der ärztlichen Behandlung einzulassen, Voraussetzungen. Zudem sind die Elektronische Patientenakte (ePA) sowie die flächendeckende Einführung des E-Rezeptes, welches aufgrund „unzureichender technischer Verfügbarkeit“ auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, Voraussetzungen und Grundbausteine für eine sinnvolle Telemedizin. Prognostisch soll ihr Versorgungsanteil in den nächsten Jahren sprunghaft ansteigen. Und vielleicht bietet sich hierfür auch in Hohenlockstedt eine Chance beziehungsweise Möglichkeit, die Ärztinnenversorgung zu verbessern oder aber mindestens zu unterstützen.

Mit diesen Zeilen kann lediglich ein kurzer Überblick verschafft und komplexe kommunal-, landes-, bundes- und weltpolitische Themen angeschnitten werden.

Da man bei den vielfältigen Angeboten an Bera-

tungsleistungen in den unterschiedlichsten Bereichen und Lebenslagen mit Hilfe zahlreicher Vereine, Verbände und Institutionen schnell den Überblick verlieren kann, sei abschließend auf den Ratgeber „**Das Gelbe Heft**“ verwiesen. In diesem finden sich viele wichtige Adressen und Kontakte von Organisationen, Sozialstationen, Behörden und Selbsthilfegruppen, die sich mit Gesundheits- oder Sozialthemen befassen. Die Informationen sind umfangreich und aktuell.

Sie erhalten „Das Gelbe Heft“ kostenlos im Gesundheitsamt, Viktoriastr. 17a in Itzehoe, oder als pdf-Datei zum Herunterladen auf der Homepage des Kreises Steinburg.



Guido Schröder

3 sind Kommunalwahlen +++ 2023 sind Kommunalwahlen +++ 2023 sind Kommunalwahlen ++

Impressum:

Herausgeber: SPD-OV Hohenlockstedt
 V.i.S.d.P.: Stephan Fuchs
 Lohmühlenweg 20
 25551 Hohenlockstedt

Gestaltung: Stephan Fuchs
 Redaktion: Redaktionsnetzwerk OV Holo

Bilder: Archiv und Bildnachweise

Druck: Wir machen Druck
 klimaneutral gedruckt





1947 - Ein Verein wird gegründet

Eine Handvoll junger Menschen gründete im Jahr 1947 in Springhoe der „Reit-u.Rennverein Lockstedter Lager u. Umg. E.v.“. Die der Landwirtschaft entstammenden Mädchen und Jungen aus Bücken, Springhoe und Ridders genossen ihre reiterliche Ausbildung bei Rittmeister Dr. Hein auf tagsüber als Arbeitstier eingesetzten Pferden.

Bald entschlossen sich die Vereinsmitglieder einmal jährlich ein Trabrennen zu veranstalten. Die Turniere sollten die Vereinskasse auffüllen. Bis zu 2000 Menschen - heute kaum vorstellbar - drängten an die Wettkassen.

In den fünfziger Jahren schwand das Interesse am Trabrennsport in Hohenlockstedt. Um das damit einhergehend schwindende Interesse an den Turnieren wieder zu beleben, wurden Spring- und Dressurprüfungen ausgeschrieben. Zum Ärger der Fußballerinnen des FC Lola fanden die Turniere des Reitvereins auf dem Sportplatz statt.

Dem Reitverein wurde damals ein Grundstück vor dem Friedhof zum Kauf angeboten. Eine vereinseigene Reitanlage war in Sicht. Aus dem Kauf wurde aber nichts. Was für ein Gesicht hätte unsere Gemeinde, hätte sich dort eine Reitsportanlage etabliert? Wie stünde es um den Reitverein?

In den 60er Jahren begann die Ausbildung im Voltigieren. Turniere wurden damals alle zwei Jahre auf der Wiese an der Lohmühle veranstaltet. Etwas später folgte schließlich der erste Reiterball des Vereins im leider abgerissenen Kasino. Den Reiterball durften nur Vereinsmitglieder besuchen, deren Anzahl in dieser Zeit auf über 600 Menschen stieg.

1972 bekam der Verein endlich eine feste Sportstätte in der Reithalle an der Haidkoppel und entwickelte sich zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten im Turniersport.

1988 jedoch ging die Kooperation mit dem

Haidkoppel-Pferdehof zu Ende und es begann wieder eine Wanderschaft von Stätte zu Stätte.

Als dem Verein dann 2004 eine Koppel am Scheperkampsweg zur Pacht angeboten wurde - die Besitzerin der Koppel war auch mit der Errichtung einer Reithalle einverstanden - griff der Verein mit beiden Händen zu. Endlich hatte sich die Möglichkeit ergeben, eine dauerhafte vereinseigene Reitanlage aufzubauen.

Zu der Zeit wurde in Süderholm eine Reithalle zum Kauf und Abbau angeboten. Innerhalb von zwei Monaten war sie dort in Eigenleistung abgebaut. Der Wiederaufbau an neuer Stelle begann 2006. Bis zur Fertigstellung sollten zehn weitere Jahre vergehen. Durchhalten hieß es für den Verein. Zeitweise stand der Vereinsvorsitzende Holger Brandt allein vor dieser Aufgabe.

Heute verfügt der Verein über eine Reithalle von 60 x 20 m mit einer netten Reiterstube und über einen Außenplatz von 60 x 35 m. Kinder werden im Voltigieren und Reiten auf Schulpferden ausgebildet. Außerdem bietet der Verein Dressur- sowie Springtraining an und Mitglieder haben die Möglichkeit Ihre Pferde in Offenstallungen mit 2.5 ha Weide unterzustellen.

Im September 2022 konnte der Verein sein 75 jähriges Bestehen u.a. mit einem Empfang der Reitvereine aus Kreis Steinburg sowie Vereine aus Hohenlockstedt feiern. Den Abschluss der Feierlichkeiten gab es mit einer DISCO-Nacht in der Reithalle.

Holger Brandt

„Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.“

- MAX FRISCH

Antidemokratische Stimmungsmacherinnen haben es derzeit leicht in Deutschland. Eine zunehmend komplexer gewordene Gesellschaft bringt immer häufiger Fragestellungen mit sich, die sich nicht ohne weiteres nach dem Lichtschalterprinzip An/Aus, Ja/Nein, 1/0, usw. beantworten lassen.

Das Fehlen solcher klaren, binären Perspektiven mag beängstigen oder verärgern. Wir sind gefordert, Grauzonen zu betreten und Kompromisse zu entwickeln. So sieht sich mancher vom Meinungswirrwarr überfordert. Wie bildet sich das ab? Es wird immer schwerer, für eine Überzeugung einzustehen, und übrig bleibt nicht selten Zynismus und das klassische „Die da oben machen doch eh, was sie wollen.“

Das ist eine Kerbe, in die demokratiefeindliche Strukturen – seien es nun rechte Stammtischparolen oder russische Fakeprofile im Internet – nur allzu dankbar schlagen. Gezielt soll den Bürgerinnen impliziert werden, sie hätten keine Möglichkeiten zur Mitbestimmung.

Es gibt nun zwei Wege: Entweder ich gebe mich dem hedonistischen Dagegensein hin, muss mich dann aber immer als Spielball politischer Entscheidungen empfinden. Oder ich bringe mich ein.

Es mag risikoreich klingen, schließlich habe ich keine Garantie, meine eigenen Ziele und Motive durchzusetzen. Auch gebe ich dadurch die komfortable Position der moralisch überlegenen Betrachtlerin auf. Ich bin mit im Ring. Meine Meinung wird gehört. Ich bin vom Objekt zum handelnden Subjekt geworden. Ich bestimme mit.

Selbstverständlich möchte man nun endlich die Steuer reformieren oder das Bildungswesen umgestalten oder was auch immer Sie ändern würden. Doch die Wirkkraft wird auf kommunaler Ebene, hier vor Ort, am größten sein. Arbeiten wir als Hohenlockstedterinnen zusammen an den Themen, die uns direkt betreffen!

Einige Möglichkeiten:

Besuchen Sie die Ausschusssitzungen der Gemeinde und nutzen Sie die Einwohnerinnenfragestunden. Wenden Sie sich an eine Gemeindevertreterin Ihres Vertrauens und erläutern Sie Ihr Anliegen.

Oder treten Sie einer Fraktion Ihres Vertrauens bei und engagieren Sie sich unmittelbar in der politischen Landschaft Hohenlockstedts.

Nicht zuletzt fehlen Hohenlockstedt derzeit zwei zentraler Organe politischer Mitbestimmung: Ein Kinder- und Jugendparlament sowie ein handlungsfähiger Senioreninnenbeirat. Beide Organe könnten und sollten maßgeblichen

Einfluss auf die Gestaltung der Gemeinde nehmen. Welche Handlungsräume sind auszuweiten? Welche Ausstattung ist nötig? Welche Veranstaltungen sind wünschenswert? An welchen Entscheidungsprozessen kann noch mehr Partizipation erfolgen? Es wird höchste Zeit, diese Posten wieder zu aktivieren.



Zwei andere konkrete Möglichkeiten der Beteiligung möchte ich abschließend nennen. Diese Möglichkeiten haben auf den ersten Blick nichts mit der tagespolitischen Aktualität in Hohenlockstedt zu tun, können jedoch ein wichtiger Baustein für die Identität unserer Gemeinde sein.

Das KiJuPa wäre prädestiniert dazu, sich an der Organisation des wieder auflebenden WTF zu beteiligen. Wie wäre es, wenn der Seniorinnenbeirat ein Projekt initiieren würde, das sich erzählter Geschichte Hohenlockstedts widmet?

Nur mal so dahin gedacht ...

Marc Hintze

Öffentliche Telefonzelle für die Muna

Telefon kann Leben retten!

Warum sind öffentliche Telefonzellen so wichtig?

Weil nicht jeder Haushalt die Möglichkeit hat, ein Telefon zu besitzen, sei es aus finanziellen oder anderen Gründen. Öffentliche Telefonzellen hat wohl jeder schon einmal in dringenden oder weniger dringenden Angelegenheiten benutzt. In Telefonzellen werden Gespräche mit Freunden und Verwandten aber auch mit lebenswichtigen Institutionen, wie Krankenhausanstalten und Polizei, geführt. Aber warum dieser Artikel?

Uns ist aufgefallen, daß öffentliche Fernsprecher nicht in allen Ortsteilen Hohenlockstedts vorhanden sind, so auch in der Muna. Es erscheint uns als dringend notwendig, hier einen öffentlichen Fernsprecher aufzustellen, zum einen, weil der Ortsteil Muna erheblich gewachsen, zum anderen, weil die nächste Telefonzelle erst in der Kieler- bzw. in der Breiten Straße vorzufinden ist. Wohnqualität in einem Ortsteil ist auch davon abhängig, wie schnell lebenswichtige Einrichtungen benachrichtigt werden können. Darum fordern wir, daß in dem Zentrum der Muna eine öffentliche Telefonzelle errichtet wird.

... forderte die SPD in der zweiten HiB des Jahres 1977. Es war das vergangene Jahrhundert, in dem eine öffentliche Telefonzelle lebenswichtig sein konnte.

„Eins, zwei, drei im Sauseschritt, läuft die Zeit: wir laufen mit.“ So schrieb Wilhelm Busch. Er hatte Recht. Was früher wichtig war, ist heute beinahe vergessen. Tatsächlich rauscht die Zeit und es ist nicht immer leicht, mitzuhalten.

Am 14. Februar 1867 hatte Alexander Graham Bell in Boston die Erfindung des Telefons zum Patent angemeldet. Es vergingen 101 Jahre, bis die SPD Hohenlockstedt das Aufstellen einer Telefonzelle in der Muna verlangte. Eine lange Zeit.

Heute sind wir per Smartphone überall erreichbar und die Möglichkeiten der Kommunikation sind gigantisch. Die damit einhergehenden Veränderungen unserer Welt wären für einen Menschen von 1977 unvorstellbar gewesen.

Wie sieht die Welt in 50 Jahren aus? Mag man sich das vorstellen?



Programm kino in Hohenlockstedt - der Filmclub M.1



Der Filmclub M.1 der Arthur Boskamp-Stiftung startete vor zwölf Jahren, im September 2010, mit dem Film Dorfpunks von Lars Jessen. Seitdem zeigt er regelmäßig Programm kino, etwa 15 Filme jährlich, in einer Herbst- und einer Frühlingssaison. Im Laufe der Jahre ist das vielfältige Filmprogramm zu einer kleinen Institution geworden und ist ein wichtiger Bestandteil des Lokalprogramms der Arthur Boskamp-Stiftung.

Die Filmauswahl reicht von Klassikern der Filmgeschichte bis hin zu Neuerscheinungen aus dem laufenden Jahr. Spielfilme werden ebenso gezeigt wie Liebeskomödien, Biografie-Verfilmungen und Dokumentationen. So kommen Filmliebhaberinnen unterschiedlichster Couleur auf ihre Kosten!

Initiiert wurde der Filmclub M.1 2010 von Rüdiger Blaschke, der ihn bis 2018 organisierte und die Filmauswahl traf. Zwischendurch übernahm Christian Meurer für ein Jahr die Programmgestaltung. Seit 2019 wird der Filmclub M.1 von einem Team organisiert, das gemeinsam die Auswahl der Filme trifft und die Abende gestaltet. Mit Gesprächsrunden zu den Filmen oder passenden kulinarischen Extras verleiht das Team

dem Kinoerlebnis zusätzlich eine besondere Note.

Augenblicklich sind acht Personen im Filmclub aktiv: Rüdiger Blaschke, Birgit-Sasha Wassertal, Kristin und Stephan Fuchs, Andrea Lindhauer, Frauke Greuel, Helga Petersen und Herman Mieling. Charlotte Perka kümmert sich als Mitarbeiterin der Stiftung nicht nur um die Beschaffung der Film lizenzen und den reibungslosen Ablauf der Filmabende, sie ist auch für Kooperationen mit Initiativen aus der Region verantwortlich.

So veranstalteten im Jahr 2022 bspw. der Landfrauenverein Hohenlockstedt und Umgebung e.V. und das Frauennetzwerk Steinburg gemeinsam mit pro familia Itzehoe, der Gleichstellungsbeauftragten Amt Kellinghusen und dem KIK-Netzwerk gegen häusliche Gewalt einen Filmabend im M.1. Eine weitere Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Kulturfeuerwerk Kellinghusen und Umgebung statt. Für das kommende Jahr ist eine Filmvorführung in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis des Wenzel-Hablik Museums in Itzehoe geplant.

Neben dem reinen Filmerlebnis bietet der Filmclub M.1 die Möglichkeit, nach dem Film mit den anderen Gästen ins Gespräch zu kommen und den Abend bei einem Getränk gemütlich ausklingen zu lassen.

Infos zum Programm und zum Filmclub M.1 stehen online auf der Webseite. Dort können sich Interessierte auch für den Newsletter anmelden, um regelmäßig die Ankündigungen für das Filmprogramm zu erhalten: www.m1-hohenlockstedt.de/lokal/filmclub-m1/.

Für weitere Nachfragen zum M.1 Filmclub schreiben Sie gerne eine E-Mail an: cp@arthurboskamp-stiftung.de

Charlotte Perka

Bild: Claudia Dorf Müller



SPD und christlicher Glaube - geht das?

Als sich die SPD vor mehr als 150 Jahren gründete, geschah das gewiss hauptsächlich ohne christliche Motivation. Den Menschen ging es damals um bessere Arbeitsbedingungen, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit, kurz: es ging um die gerechte Verteilung der Mittel.

Den arbeitenden Männern und Frauen und nicht zuletzt den schuftenden Kindern sollte ein lebenswerteres Leben ermöglicht werden. Denn die Ausbeutung von Menschen kannte keine Grenzen. Mitbestimmung derer, die den Reichtum anderer erarbeiteten, war ein Fremdwort. Aber genau darum ging es: Gegen die Himmel schreiende Ungerechtigkeit anzugehen.

Nun hätten sich die beiden große Kirchen damals dem Ruf nach einem guten Leben für alle anschließen können. Jesus hätte gewiss nichts dagegen gehabt. Wo er ging und stand, forderte er auf, die Armen zu versorgen und einander zu lieben, was nicht mehr oder weniger bedeutet, anderen alles das zu gönnen, was ich mir selber wünsche. Liebe kann so praktisch sein.

Nun mache ich einen Spagat und behaupte: in der praktischen Nächstenliebe sind sich christlicher Glaube und soziale Demokratie einig. Mir wird es ein ewiges Rätsel bleiben, wieso Christenmenschen auch heute noch glauben, bloß die große Partei mit dem C in ihrem Namen mache christliche Politik. Macht sie ganz und gar nicht. Denn christliche Politik gibt es nicht. Aber es gibt Christen in der Politik. Und das geht besonders gut in der SPD. Warum? - Weil wir nicht nur von Werten reden und vortäuschen, etwas zu sein, was wir nicht sind. Aber wir sind nach wie vor gegen die Himmel schreiende Ungerechtigkeit.

Wie sollte das nicht zu Jesus passen!

Rositta Krämer



Weihnachten

2020 wurden in Deutschland 139 Frauen durch ihren (Ex-) Partner getötet. Mit der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ machen die Gleichstellungsbeauftragten und die Bäckerinnung in Schleswig-Holstein seit über 20 Jahren auf das Hilfetelefon aufmerksam.



- ✗ Jede dritte Frau in Deutschland erlebt mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt.
- ✗ Etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch ihren (Ex-) Partner.
- ✗ Fast die Hälfte aller Mädchen und Frauen mit Behinderung hat sexuelle Gewalt in Kindheit, Jugend oder im Erwachsenenalter erlebt.
- ✗ Etwa 70 Prozent bis 90 Prozent der Frauen mit Behinderungen haben psychische Gewalt im Erwachsenenleben erfahren.
- ✗ Zwei von drei Frauen erleben in ihrem Leben sexuelle Belästigung.
- ✗ Jede siebte Frau erlebt mindestens einmal schwere sexualisierte Gewalt.
- ✗ Fast jede vierte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens eine Form von Stalking.

Holt Euch Hilfe, wenn ihr sie braucht und achtet auf Eure Mitmenschen !

Wiebke Tischler
Gleichstellungsbeauftragte
des Amtes Kellinghusen



Kommunaler Ordnungsdienst

Das Amt Kellinghusen bekommt einen „Kommunalen Ordnungsdienst“, um die Arbeit des Ordnungsamts zu erleichtern. Dazu sollen zwei halbe Stellen geschaffen werden. Die Aufgaben des Ordnungsdienstes werden von der Unterstützung bei Großereignissen bis zur Benachrichtigung bei Nichteinhaltung von Gemeindecatsungen reichen. Ein generelles „Anschwärzen“ von Regelverstößen soll es nicht geben. Vielmehr soll der Dialog mit den Bürgerinnen gesucht werden. Die Entscheidung zur Einrichtung des Ordnungsdienstes war nicht unumstritten. Insbesondere die kleineren Gemeinden des Amtes sahen die Notwendigkeit nicht gegeben.

Großtierrettung

Die Amtsfeuerwehr möchte ein Spezialgerät zur Rettung großer Tiere anschaffen. Damit können dann in Not geratene Tiere befreit werden, ohne dass sich die rettenden Feuerwehrleute selbst gefährden. Das Spezialgerät soll von der Feuerwehr Kellinghusen gelagert werden und steht dann allen Amtswehren zur Verfügung. Einige Kameradinnen sind bereits im Umgang mit dem Gerät geschult. Im ländlichen Raum eine sinnvolle Sache und ein gutes Beispiel für die Kooperation der Amtsfeuerwehren.

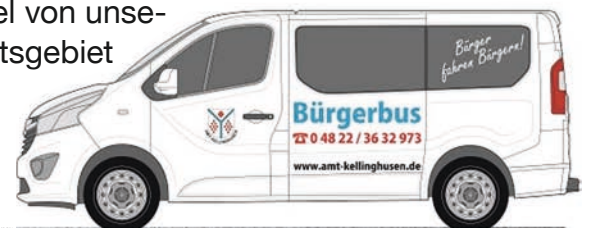
Klimafreundlicher Bürgerbus

Der beliebte Bürgerbus soll klimafreundlicher werden. Der Bürgerbus ist jetzt schon eine umweltfreundliche und soziale Form der ländlichen Mobilität. Nun hat der Amtsausschuss der Anschaffung eines Elektrobusses zugestimmt. Zur Zeit machen die Fördermöglichkeiten für Elektromobilität diese Anschaffung sehr attraktiv, so dass mit keinen Mehrkosten gegenüber einem Diesel-Bus zu rechnen ist.

Der Bürgerbus befördert kostenlos montags bis freitags von 8:30 bis 18:00 innerhalb des Amtsgebietes (so z.B. von Hohenlockstedt zur Amtsverwaltung nach Kellinghusen) von Tür zu Tür. Eine vorherige Anmeldung ist jedoch nötig. Dies ist während der Bürozeiten

Montag oder Donnerstag von 15:00 bis 17:00 unter 04822 36 32 973 möglich. Es können bis zu sieben Personen befördert werden. Details können unter der Internetseite www.buerger-fahren-buerger.de nachgelesen werden.

Der Bürgerbus wird ehrenamtlich betrieben. Neue Unterstützerinnen können sich unter obiger Telefonnummer melden und sich als Bürounterstützung oder FahrerIn nützlich machen. Damit hilft man seinen Mitmenschen und bekommt nebenher viel von unserem Amtsgebiet zu sehen.



SPD

**DIE SPD HOHENLOCKSTEDT WÜNSCHT
FRIEDLICHE, GERUHSAME, FRÖHLICHE
WEIHNACHTEN UND GUTEN RUTSCH
INS JAHR 2023**

